

Kirchen fenster

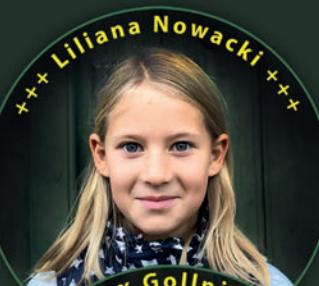
*Katholisch
in Köpenick*

Mai
&
2019
Heft 65



Spende erbeten





So will auch euer
himmlischer Vater nicht,
dass einer von diesen
Kleinen verloren geht.

(Mt 18,14)



Erstkommunion am 2. Juni 2019

in der Gemeinde Sankt Josef



Liebe Gemeinde,

es ist für mich eine große Freude, das Vorwort für dieses Kirchenfenster schreiben zu dürfen. Es ermöglicht mir, Sie alle noch einmal zurückblicken zu lassen auf ein Ereignis, das für unsere Gemeinde und für unseren Pastoralen Raum immer wieder ein besonderer Moment unseres Gemeindelebens ist. In der Osternacht

wurden in unserer Gemeinde vier Erwachsene getauft und eine Erwachsene konvertierte zur Katholischen Kirche. Insgesamt wurden in unserem Pastoralen Raum acht Erwachsene getauft. Es ist immer ein besonderer Ruf, wenn Erwachsene in ihrem Leben die Spur Gottes entdecken und sich auf den Weg machen, diesem Ruf auch zu folgen. Und vielleicht kennen Sie auch Menschen in Ihrem Umfeld, die den Ruf Gottes in sich spüren, doch noch keinen Mut gefunden haben sich wirklich auf den Weg zu machen. Bitte weisen Sie diese Menschen auf unseren Taufkurs hin, der wieder im Herbst dieses Jahres beginnen wird.

Damit schauen wir schon voraus. Der Monat Mai hält mit den Maiandachten wieder einen besonderen Schatz der Kirche bereit. In der Gottesmutter Maria dürfen wir eine Frau erkennen, die durch ihr gläubiges Vertrauen und ihren Gehorsam auf den Anruf Gottes hin, uns mehr und mehr zu ihrem Sohn Jesus Christus führen will. Deshalb wird Maria auch „Mutter aller Glaubenden“ genannt und wurde so zum „Urbild der Kirche“. Doch leider sind es oft nur wenige aus unserer Gemeinde, die sich zu den Andachten versammeln. Ist es die Bequemlichkeit oder sind es die Ablenkungen des Alltags, die uns hindern, in der Maiandacht auf die Fürsprache der Gottesmutter Maria die Beziehung zu Jesus Christus auf Gott hin zu vertiefen? Daher möchte ich Sie herzlich einladen, in diesem Jahr besonders aufmerksam zu sein und wenn jede und jeder aus unserer Gemeinde mindestens an einer Maiandacht in St. Josef oder St. Franziskus teilnimmt – ja dann ...

Zum Fronleichnamsfest in diesem Jahr wird eine größere Gruppe aus der geistlichen Gemeinschaft Emmanuel vom Fronleichnamstag bis Sonntag bei uns zu Gast sein. Die geistliche Gemeinschaft ist ja einigen von Ihnen schon durch die Gestaltung der Anbetung an jedem 1. Freitag im Monat bekannt. Und so wird es in unserer Gemeinde und im Pastoralen Raum an dem ganzen Wochenende verschiedene geistliche Angebote geben. Auch dazu möchte ich recht herzlich einladen!

Ihr Diakon Alfons Eising

IN EIGENER SACHE

Quo vadis Kirchenfenster?

Wie geht es weiter im Pastoralen Raum?

Alle zwei Monate halten Sie einen neuen Pfarrbrief in der Hand und haben sich vielleicht schon drauf gefreut. Was lesen Sie zuerst, was am liebsten, und was mögen Sie eher weniger?

Wir, die Redaktion, haben uns jedenfalls wie immer Mühe gegeben, um Sie zu informieren, zum Nachdenken anzuregen, zu erfreuen und auch zu unterhalten. Wir haben uns Wochen vorher getroffen, Themen diskutiert, bis uns die Köpfe rauchten, haben die Artikel untereinander aufgeteilt, gerätselt, wer was am besten schreiben kann, wer welchen Kontakt hat etc. Das haben die Redaktionen in Adlershof und Schöneweide vermutlich auch so getan und in schöner Regelmäßigkeit für Ihre Gemeinden einen Pfarrbrief erstellt.

Zum Beginn des neuen Jahres soll es nur noch einen Pfarrbrief für den gesamten Pastoralen Raum geben. Wie könnte dieser aussehen? Um das zu diskutieren und herauszufinden, haben sich Teile der jeweiligen Redaktionen kürzlich getroffen. Das Fazit: Klar ist, dass nichts klar ist. Mehrere Beteiligte aus allen drei Gemeinden wollen nicht weitermachen. Dafür gibt es vielerlei Gründe: Belastungen im Beruf, in der Familie, Umorientierungen, neue Lebensplanungen oder einfach eine Art Amtsmüdigkeit. Das kann man niemandem verdenken.

Dennoch: Es ist an der Zeit, ein neues Kapitel aufzuschlagen. Mit neuen Gesichtern, neuen Ansätzen, neuen Ideen. Was aus den jeweiligen Pfarrbriefen ist es wert, beibehalten zu werden, was könnte ersetzt werden, was neu hinzukommen? Das sind schwierige Fragen, die nicht auf die Schnelle zu klären sind.

Daher soll auf diesem Wege ein Aufruf an alle ergehen, die Lust hätten, bei dem neuen Projekt mitzuwirken. Jeder ist willkommen, der sich engagieren möchte. Gebraucht wird darüber hinaus jemand, der sich mit Grafik auskennt.

Zunächst jedoch müsste es jemanden geben, der gewissermaßen die Organisation übernimmt, die Redakteure einlädt und einfach den Hut aufhat. Eine solche Person hat sich bislang noch nicht gefunden. Auch hier sind Freiwillige willkommen. Bitte melden Sie sich im Pfarrbüro oder bei der auf der Rückseite des Kirchenfensters vermerkten Kontaktadresse.

In Schöneweide und Adlershof werden ähnliche Aufrufe veröffentlicht, so dass sich schließlich hoffentlich ein Team zusammenfinden wird, das dann gemeinsam den Pfarrbrief für den Pastoralen Raum erstellt. Möge es gelingen!

gas



Miteinander glauben und beten

Als Christen haben wir mit der Taufe einen Schatz in die Hand gelegt bekommen. Wie das mit Schätzen so ist, manche verstauben im Keller und wir denken gar nicht mehr daran, dass wir sie haben. Oder der Schatz wird nur am Sonntag oder an Feiertagen benutzt, so wie früher das „gute Geschirr“. Vielleicht ist uns nicht einmal bewusst, wie großartig dieses Geschenk an uns Christen ist.

Gemeint ist das Gebet. Es ist ein Geschenk, dass es gilt anzunehmen und zu pflegen. Schon bei Mt 18.20 können wir lesen: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ Im Gebet sind wir eng verbunden mit Gott, unserem Schöpfer, mit Christus, seinem Sohn und nicht zuletzt mit der Gottesmutter, ohne sie hätte Christus nicht für uns in diese Welt eintreten können.

Gebet kann so viel. Da gibt es das Dankgebet. Danke sagen hat viel Kraft. Bei allem, was in unserem Leben vielleicht nicht läuft, macht es uns doch bewusst, dass es viele Dinge gibt, für die wir aus vollem Herzen Gott danken können. Der Lobpreis zeigt uns, wie schön und wunderbar Gottes Welt ist. Und dann ist da noch die Fürbitte, egal ob für

unsere kleinen oder großen Anliegen oder für andere Menschen oder für die Welt. Aus dem Gebet heraus sind wir wahrhaft fähig, im Alltag unser Christsein zu leben. Ein Stoßgebet zwischendurch ist genauso gut wie das Gebet in der Kirche. Und doch ist es in unserer beschäftigten Zeit schön, auch mal zur Ruhe zur kommen, in Ruhe zu beten. So möchten wir alle Interessierten ganz herzlich einladen, einmal im Monat miteinander und füreinander zu beten, eingebettet in zwei Gesätze des Rosenkranzes. Anliegen gibt es mehr als genug, die Welt ist verwundet und wartet auf Heilung, auch tief in uns selbst.

Das erste Treffen ist am Donnerstag, dem 16. Mai 2019, in St. Josef von 18.00 bis 19.00 Uhr. Anschließend wollen wir bei einem Abendimbiss noch Gelegenheit zum Austausch geben.

Wir hoffen, dass sich daraus zukünftig eine feste Gebetsgruppe in unserem pastoralen Raum entwickelt, die auch Anliegen von Gemeindemitgliedern mittragen kann. Aber auch alle, die nur gelegentlich kommen können, sind willkommen.

Ina Eising/Anette Matz

Nichts ist vorherbestimmt

Viele Menschen sind der festen Überzeugung, dass ihr Leben, sogar die komplette Weltgeschichte vorherbestimmt seien. Bei den einen zeigt sich dieser Glaube in einem Faible fürs Handlesen, bei den anderen in einem für den Marxismus. Weil nach dieser Geisteshaltung alles determiniert scheint, hat sie auch einen entsprechenden Namen: Determinismus.

Schon häufiger haben wir an dieser Stelle erörtert, dass Gott den Menschen als freies, selbstbestimmtes Wesen geschaffen hat. Wäre das nicht so, wären wir nicht mehr als Automaten oder Marionetten, deren Schicksal an dünnen Fäden hinge, die jemand anderes zieht. Träfe der Determinismus zu, handelte es sich beim Menschen um nicht viel mehr als Figuren, die unsichtbare Mächte auf dem Spielbrett der Welt hin- und herschöben.

Diese Vorstellung kollidiert nicht nur mit dem christlichen Menschenbild, sie widerspricht auch der weltlichen Logik. Wenn die Anhänger des Determinismus recht hätten, dann wäre diese Geisteshaltung notwendigerweise wahr. Dann wäre es also auch unmöglich zu behaupten, sie sei falsch. Das aber ist möglich, wie der folgenden Satz beweist: Der Determinismus ist falsch. Mehr

noch: Wenn der Determinismus zutreffen würde, wäre dann nicht auch die Aussage determiniert, dass er nicht zutrifft?

Man kann also sagen, dass der Determinismus aussagt, dass man etwas bejahren kann oder auch verneinen kann. Dass man etwas tun kann oder es auch bleiben lassen kann. Das bedeutet dann aber auch, dass man es nicht tun muss. Der Determinismus beinhaltet also eine Wahlfreiheit, die die Zwangsläufigkeit, die er beschreiben will, in Frage stellt. Kurzum, er wirkt beliebig, zugespitzt formuliert: Er ist falsch. Wir widerlegen den Determinismus, indem wir ihn auf sich selbst anwenden.

Was als Erkenntnis bleibt: Wer daran glaubt, dass sich das Los eines Menschen aus den Linien seiner Handinnenflächen herauslesen lässt oder am Stand der Sterne, der liegt ebenso falsch wie jener, der glaubt, dass das Schicksal der Menschheit zwangsläufig auf die klassenlose Gesellschaft hinausläuft.

Wer die Freiheit des Menschen im Allgemeinen, die des Christenmenschen im Besonderen ernst nimmt, der kann nur zu einem Schluss kommen: Den Ausgang der Geschichte kennt keine weise Frau im Kirmeszelt, kein rauschbartiger Philosoph aus Trier, den kennt nicht einmal der liebe Gott.

rei



KREISE UND GRUPPEN

Kolping Vorsitzender: Volker Thiel (030) 657 14 87

- 01.05. 10.00 Uhr Kolpingmesse mit der KF Altglienicke, anschl. Mittagsimbiss
- 15.05. 19.00 Uhr Maiandacht in Altglienicke, anschl. gemütl. Beisammensein im Pfarrhaus
- 20.05. 19.00 Uhr Herr T. Segsa „Katholische Kirchenmusik“
- 03.06. 15.30 Uhr Auf einen Kaffee... von Diakon Alfons Eising
- 14.06. 18.00 Uhr Abendspaziergang Friedhof Rudower Straße, anschl. gemütliches Beisammensein im Pfarrgarten

60+

- 08.05. Besuch des Blindenmuseums in Berlin-Steglitz
Treffpunkt: 13.40 Uhr auf dem S-Bahnhof Berlin-Köpenick
Wir besuchen das Blindenmuseum in der Rothenburgstraße und werden dort zu einer Führung erwartet.
- 12.06. Besuch des Klosters Lehnin
Treffpunkt: 9:45 auf dem Ostbahnhof Gleis 7
Bitte um Abstimmung der Fahrer auf Brandenburg-Ticket.
Wir fahren mit dem Regionalexpress RE7 um 10.03 Uhr nach Beelitz-Heilstätten und dann per Bus nach Lehnin. Um 12 Uhr werden wir zur Klosterführung erwartet.
Nach dem Mittagessen können die Klosteranlage, die Ortschaft und die Umgebung erkundet werden.
Anschließend lassen wir uns in der Klosterbäckerei mit Kuchen und Getränken verwöhnen.
Die Rückfahrmöglichkeiten nach Berlin sind ständig gegeben.

Rentner

St. Josef 22.05. St. Franziskus 14.05./11.06.
Beginn immer mit dem Gottesdienst um 9.00 Uhr
Die diesjährige Seniorenfahrt ist am 19.06. und geht auf den Spuren Fontanes nach Neuruppin und Rheinsberg.
Am Nachmittag wird das Kloster Zehdenick besichtigt.
Abfahrt ist um 9.30 Uhr in St. Josef, die Kosten betragen 45,00 Euro. Anmeldung bitte über das Pfarrbüro oder in die ausliegenden Listen eintragen.

Chor

Kirchenchor donnerstags 20.00 Uhr
Kinderchor 1 (ab 4 Jahre) mi. 16.15 Uhr, Kinderchor 2 (ab 2. Klasse) mi. 17.00 Uhr, Kinderchor 3 (ab 5. Klasse) mi. 17.45 Uhr, Jugendchor (ab 7. Klasse) do. 18.00 Uhr

TERMINE

Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen im Mai

05

3. So. der Osterzeit

18.00 Uhr Vorabendmesse in St. Josef
08.00 Uhr Hl. Messe in St. Franziskus
10.00 Uhr Hl. Messe in St. Josef
Kollekte: „Pro Vita“-für in Not und Ausweglosigkeit geratene werdende Mütter

12

4. So. der Osterzeit

18.00 Uhr Vorabendmesse in St. Josef
08.00 Uhr Wortgottesfeier in St. Franziskus
10.00 Uhr Hl. Messe in St. Josef, außerd. Kinderkirche
Kollekte: für die Stelle des Hausmeisters

19

5. So. der Osterzeit

18.00 Uhr Vorabendmesse in St. Josef
08.00 Uhr Hl. Messe in St. Franziskus
10.00 Uhr Hl. Messe in St. Josef, Rundfunkgottesdienst,
Kirchenchor singt
Kollekte: Für die Ministranten- und Kinderarbeit der Kirchengemeinde

26

6. So. der Osterzeit

18.00 Uhr Vorabendmesse in St. Josef
08.00 Uhr Hl. Messe in St. Franziskus
10.00 Uhr Hl. Messe in St. Josef, Familiengottesdienst
Kollekte: für die Seniorenarbeit der Kirchengemeinde

30

Christi Himmelfahrt

08.30 Uhr Hl. Messe in St. Franziskus
10.30 Uhr Hl. Messe in St. Josef
Kollekte: für Blumenschmuck

**Maiandachten: St. Josef dienstags 19.00 Uhr
St. Franziskus donnerstags 17.00 Uhr**

Kollettenergebnisse



- 03.02.** für Ministranten- und Kinderarbeit 406,09 €
10.02. für Seniorenarbeit 417,91 €
17.02. für Blumenschmuck 374,79 €
24.02. für kath. Schulen 233,18 €, Gemeindekollekte 309,12 €
03.03. Caritaskollekte 226,02 €, davon für Gemeindecaritas 113,00 €, Gemeindekollekte 278,61 €
06.03. Heizkollekte 237,35 €
10.03. für kirchenmusikalische Aufgaben 405,63 €
17.03. KITA-Kollekte 297,37 €, Gem.-koll. 180,50 €
24.03. Mosambik 1825,00 €
31.03. für Telefonseels. 270,25 €, Gem.-koll. 167,68 €

TERMINE

Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen im Juni

02

7. So. der Osterzeit

18.00 Uhr Vorabendmesse in St. Josef
08.00 Uhr Hl. Messe in St. Franziskus
10.00 Uhr Hl. Messe in St. Josef, Erstkommunion
Kollekte: zur Förderung der Caritasarbeit

09

Pfingsten

08.30 Uhr Hl. Messe in St. Franziskus
10.30 Uhr Hl. Messe in St. Josef, Kirchenchor singt,
außerd. Kinderkirche
*Kollekte: für RENOVABIS zur Linderung der Not der
Menschen in Ost- und Südeuropa*

10

Pfingstmontag

08.30 Uhr Hl. Messe in St. Franziskus
10.30 Uhr Hl. Messe in St. Josef, Tag der Ehejubilare
Kollekte: für Reinigungskosten der Kirchengemeinde

16

Dreifaltigkeitssonntag

18.00 Uhr Vorabendmesse in St. Josef
08.00 Uhr Hl. Messe in St. Franziskus
10.00 Uhr Hl. Messe in St. Josef
*Kollekte: für kirchenmusikalische Aufgaben der
Kirchengemeinde*

20

Fronleichnam

09.00 Uhr Hl. Messe in St. Josef
Kollekte: für caritative Aufgaben der Kirchengemeinde

23

12. So. im Jahreskreis

Fronleichnamsfest im Pastoralen Raum
18.00 Uhr Vorabendmesse in St. Josef
10.00 Uhr Hl. Messe in St. Antonius mit anschließender
Prozession
Kollekte: für die katholischen Kindertagesstätten

30

13. So. im Jahreskreis

18.00 Uhr Vorabendmesse in St. Josef
08.00 Uhr Wortgottesfeier in St. Franziskus
10.00 Uhr Hl. Messe in St. Josef
Kollekte: f. die Aufgaben des Hl. Vaters- „Peterspfennig“

Herausgeber: Pfarrer Mathias Laminski, Kath. Kirchengemeinde St. Josef
E-Mail: kirchenfenster@2HDesign.de, Redaktion: Dr. M.-W. Kohfink (ver-
antwortl.), K. Jennes, U. Kamenz, D. Kesberger, C. Reiermann, G. Sajonz,
Foto S. 2: S. Napiralski, S. 12: K. Jennes, S. 10: Vicky Johrden, S. 13:
Wolfgang Sauber, CC BY-SA 3.0
Layout: Marcus Hütte, E-Mail: huette@2HDesign.de





„Des Kaisers neue Kleider“
in der KiTa-Version

Regelmäßige Wochentagsgottesdienste:

dienstags: St. Franziskus 09.00 Uhr
mittwochs: St. Josef 09.00 Uhr
donnerstags: Christus König 09.00 Uhr
freitags: St. Josef 18.00 Uhr

Kinderkirche: meist am 2. So im Monat 10.00 Uhr St. Josef

Familiengottesdienst: jeweils am 4. Sonntag im Monat 10.00 Uhr St. Josef

Regelmäßige Beichtzeiten, eucharist. Anbetung:

St. Josef samstags ab 17.00 Uhr Beichtzeit, freitags von 17.00 Uhr bis 18.00 Uhr eucharistische Anbetung für den Weltfrieden

Sonntagsgottesdienste im Pastoralen Raum:

Johannisthal: Sa, 17.00 Uhr, Oberschöneweide: So, 10.00 Uhr,
Adlershof: So, 11.00 Uhr, Altglienicke: So, 9.00 Uhr, Bohnsdorf:
Sa, 17.00 Uhr

Kita St. Josefstift im Drei-Tage-„Aktions“-Fieber

Das Drei-Tage-Fieber ist wohl keiner Kindertagesstätte unbekannt. Einen willkommeneren Hintergrund hatte jedoch das Drei-Tage-„Aktions“-Fieber am ersten Aprilwochenende in der Kita St. Josefstift. Den Auftakt machte die Kasperle-Vorführung am Freitag nachmittag auf dem Hof der Kita. Bei herrlichem Sonnenschein konnten sich die Besucher vom schauspielerischen Talent der Erzieherinnen überzeugen, die mit viel Witz, Esprit und Liebe fürs Detail Andersens Märchen „Des Kaisers neue Kleider“ zum Besten gaben. Die Einnahmen des Tages kamen dem diesjährigen Fastenprojekt der Kita „Wünschewagen“ zugute, mit dem schwerstkranken Menschen ein Herzenswunsch erfüllt wird.

Am Samstag hieß es für die Erzieherinnen sowie einige Mamas und Papas „Ärmel hochkrempeln und anpacken“. Der Kita-Frühjahrsputz hielt jede Menge Herausforderungen bereit. Vom Staube befreit wurden Regale und Schränke, das Spielzeug wurde abgewaschen, diverse Malerarbeiten durchgeführt und die Sonnenschirmständer befestigt. Damit die kleinen Josefstifte in den nächsten Wochen Gemüse anpflanzen können, wurden zudem neue Hochbeete angelegt, und auch der Vorgarten wurde vom Herbst- und Winterblues befreit. Den dritten Höhepunkt des Wochenendes bildete der Kindergottes-

dienst am Sonntag in St. Josef. Mit dem Lied „Das eine Brot“ stimmten die Kita-Kinder die Gottesdienstbesucher auf die Messe ein. Denn im Mittelpunkt dieses besonderen Gottesdienstes stand das Weizenkorn, mit dem sich Jesus oft verglichen hat. Es muss sterben, damit neue Körner wachsen können.

Die Kinder erklärten, was man aus den Körnern alles machen kann und was Jesus den Menschen mit seinem Vergleich sagen wollte, bevor einige der kleinen Josefstifte tänzerisch wiedergaben, wie ein Weizenkorn heranwächst. Musikalisch begleitet wurden sie dabei von der Kita-Eltern-Band, der u. a. mit dem Titel „Das, was mich atmen lässt“ erneut eine besonders eindrucksvolle Untermalung des Gottesdienstes gelungen ist.

Abgerundet wurde der Vormittag mit dem vom Förderverein der Kita organisierten Begegnungskaffee im Garten der Kirchengemeinde. Das Fazit dieses geselligen Beisammenseins: Sonne satt, ein ausverkauftes Kuchenbuffet sowie glückliche Kindergesichter und in gute Gespräche vertiefte Eltern und weitere Gottesdienstbesucher.

Ein ganz herzliches Dankeschön an die Kita St. Josefstift, die katholische Kirchengemeinde St. Josef und allen Mithelfenden für die tolle Organisation und Umsetzung!

Vicky Johrden

PORTRAIT

Die neue Nachbarin im Pfarrhaus

Die umfangreichen Renovierungsarbeiten am und im Pfarrhaus sind inzwischen zum Abschluss gekommen. Der Pfarrer ist zurück in sein altes Domizil gezogen, wohnt dort jetzt allerdings unter dem Dach. Im ersten Stock ist eine neue Mietwohnung entstanden. Dort wohnt seit dem 2. März 2019 Birgit Biedermann. Viele Gemeindemitglieder in St. Josef kennen sie bereits von Gemeindereisen, Wallfahrten oder Festen. Seit 2001 ist Birgit Biedermann Mitglied der Gemeinde Christus König in Adlershof, seit einigen Jahren auch Vorsitzende des Pfarrgemeinderats. „Die Zeit, die ich nach dem Auszug meiner beiden Töchter gewonnen habe, habe ich in meine zweite Familie – die Gemeinde – investiert“, so Biedermann.

Ihre „erste Familie“ stammt aus Friedrichshagen, wo sie auch selbst aufgewachsen ist. Im Pfarrhaus von St. Franziskus ging sie als kleines Mädchen ein und aus, die Pfarrhaushälterin war eine enge Freundin von Biedermanns Mutter und fungierte überdies als Tagesmutter und Kindergarten-Ersatz.

Nach ihrem Schulabschluss studierte Birgit Biedermann Bibliothekswesen in Berlin, zog in den Prenzlauer Berg und leitete u. a. eine Kinderbibliothek im Friedrichshain. Im Jahr 1986 entschloss sie sich, die DDR zu verlassen. Ihr Ausreiseantrag wurde jedoch erst drei Jahre später – und damit nur vier Wochen vor der Maueröffnung – genehmigt. Sie wohnte zunächst in Mariendorf und lernte in der dortigen Gemeinde auch den damaligen Kaplan Mathias Laminski kennen. Beruflich fasste sie ebenfalls in West-Berlin Fuß, erhielt eine Stelle beim Radiosender RIAS und arbeitet mittlerweile seit vielen Jahren beim Deutschlandradio. In der Abteilung Dokumentation ist sie zuständig für genaue Hintergrundinformationen zu aktuellen

Beiträgen und für die Archivierung der Sendungen.

Im Jahr 2000 ließ sie sich dort für zwei Jahre beurlauben. Nach einer berufsbegleitenden Ausbildung zur Religionslehrerin wollte sie im Referendariat prüfen, ob sie sich beruflich noch einmal ganz neu orientieren solle. Bis heute hegt sie schöne Erinnerungen an die Arbeit mit Schülern in Lichtenrade und Neukölln. Letzten Endes folgte sie jedoch dem verzweifelten Ruf ihres Chefs zurück zum Deutschlandradio.

An ihre neue Wohnung in der Lindenstraße muss Birgit Biedermann sich noch ein wenig gewöhnen. Sehr gefreut hat sie sich über die herzliche Anteilnahme vieler Gemeindemitglieder an ihrem Einzug. Bei der Frage des Kirchgangs steht sie jetzt allerdings stets vor einer schwierigen Frage: Geht sie nach Christus König? Oder in die Kapelle Maria Hilf in Altglienicke? Oder einfach nach St. Josef gleich gegenüber? *jen*



Honigsüß - Der Heilige Ambrosius

Bienen sind derzeit sehr präsent in der öffentlichen Wahrnehmung. Sie sind Garant für unsere Ernährung, denn sie bestäuben die Blüten, auf dass sie Früchte tragen, die wir uns schmecken lassen können. Nicht zu vergessen der leckere Honig. Aber ohne Imker wäre das alles schwierig. Und dieser Stand hat auch einen Schutzpatron: den Heiligen Ambrosius von Mailand. Er ist auch „zuständig“ für die Wachszieher und Lebkuchenbäcker. Also alle, die im weitesten Sinn etwas mit Honig zu tun haben.

Aber wie kam Ambrosius in diese Position? Bereits im zarten Alter von wenigen Wochen schliefl der kleine Ambrosius in seiner Wiege, als sich ein Bienenschwarm auf seinem Gesicht niederließ und einige Bienen sogar in seinen Mund eindrangen. Doch sie taten dem Kleinen nichts zu Leide, sondern träufelten ihm sanft Honig ein und flogen nach einer kurzen Weile weiter. So besagt es zumindest die Legende.

Keine Legende ist allerdings, dass Ambrosius zu den vier großen lateinischen Kirchenvätern zählt. Geboren wurde er 339 in Trier, studierte später in Rom Recht und Rhetorik und machte Karriere als Beamter. Dann verschlug es ihn nach Mailand, wo er einen Streit zwischen zwei verschiedenen Glaubensrichtungen schlichtete. Dieses diplomatische Geschick imponierte beiden Seiten so sehr, dass man sich entschloss, den damals noch jungen Ambrosius zum Bischof zu machen. Kleiner Schönheitsfehler: Ambrosius war zwar christlich erzogen, aber nicht getauft. Erst nachdem er sich taufen ließ, konnte er am 7. Dezember 374

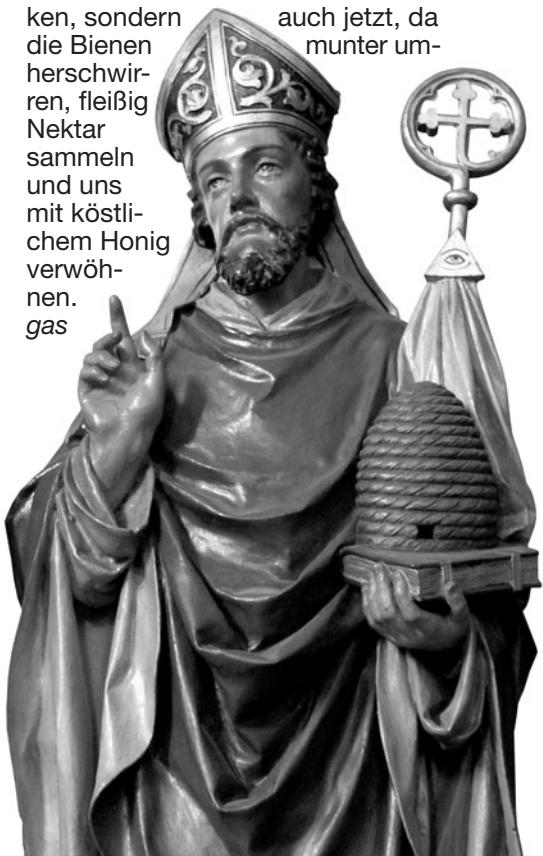
das Amt des Bischofs antreten.

Als solcher mischte er sich immer wieder ein – ganz im Zeichen der Nächstenliebe. Als beispielsweise Kaiser Theodosius I. Tausende von Aufständischen in Thessaloniki töten lassen wollte, verhinderte Ambrosius dies und brachte den Kaiser dazu, öffentlich seine Reue zu bekunden und Buße zu tun.

Auch die Kirchenmusik hat Ambrosius eine Menge zu verdanken: Er führte ein, dass die Gemeinde während der Gottesdienste Lieder singt. Von ihm stammt auch der Text eines der ältesten Weihnachtslieder: *Komm, du Heiland aller Welt.*

So dürfen wir nicht nur um die Weihnachtszeit an Ambrosius denken, sondern auch jetzt, da die Bienen herschwirren, fleißig Nektar sammeln und uns mit köstlichem Honig verwöhnen.

gas



JUBILÄEN

Wir gratulieren zum Geburtstag:

- | | | | |
|-----------|---------------------------------|-----------|------------------------------|
| 97 | Hedwig Franke am 06.05. | 85 | Gisela Krumbein am 13.05. |
| 96 | Elfriede Blumenstein am 18.06. | | Regina Müller am 26.05. |
| 95 | Christina Krüger am 04.05. | | Alfred Koslik am 01.06. |
| 91 | Anneliese Raming am 26.05. | | Marianne Bönsch am 29.06. |
| | Aloisius Haucke am 07.06. | 80 | Ursula Berger am 14.05. |
| 90 | Elena Halwas am 11.06. | | Irmgard Pohl am 22.05. |
| | Angelika Trapp am 13.06. | | Burkhard Szwitalla am 14.06. |
| 89 | Ruth Leupold am 26.05. | | Margot Schulz am 24.06. |
| 88 | Margarete Meisdrock am 29.05. | | Edeltraud Terber am 30.06. |
| 87 | Edith Schlie am 02.06. | 75 | Ingrid Gutsche am 12.05. |
| | Helmut Graupe am 27.06. | | Johannes Mika am 25.05. |
| 86 | Marie-Theres Bergmann am 11.05. | | Axel Kloß am 27.05. |
| | Erika Hassa am 20.05. | | Karin Tschertowa am 21.06. |
| | Margot Hirsch am 20.05. | | Hans-Peter Specht am 27.06. |
| | Dr. Helmut Welzel am 10.06. | | |

Aus Gründen des Datenschutzes
wurden in der Internetausgabe
des Kirchenfensters die Angaben
über Geburtstage, Eheschließungen
und Taufen entfernt



Katholisches von Köpenick aus betrachtet

von Peregrinus

Vor einigen Tagen meinte EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker, Gott habe seine Geduld mit den Brexit-Briten verloren. Schon wenige Tage zuvor vor hatte eine große deutsche Tageszeitung gefragt, wie es diesen wohl in der Hölle ergehen werde. Als Katholik stellt man sich sofort die Frage, warum dieses großartige Nachbarvolk so hart bestraft wird. Bisher gehörte es ja immer zu den Glücklichen und wir hatten das Nachsehen. Stichwort: Wembley-Tor 1966.

Die Briten standen stets auf der Sonnenseite. Wenn man die Sonne mit Gott gleichsetzt, dann war Gott mit ihnen. Doch damit ist es seit der Entscheidung für den Brexit vorbei. Die Briten haben sich an den Ort der größten Gottferne katapultiert. Neben all den bisher genannten Begründungen, wie es soweit kommen konnte, fehlte die wichtigste: Die Kraft des Gebets, genauer der Gebete unserer Vorfahren im Jahre 1914. Da machte nämlich die Fürbitte „Gott strafe England!“ die Runde mit der Antwort „Er strafe es!“ 65 Millionen Einwohner hatte das Deutsche Reich damals. Wenn nur zwei Drittel das kurze Gebet sprachen, dann muss das im göttlichen Thronsaal einen mords Lärm verursacht haben. Nur hätten sich die Beter sicher gewünscht, dass ihr

Anliegen schneller bearbeitet würde. Aber gemessen an der Ewigkeit sind 100 Jahre nur ein Wimpernschlag. Dass es so lange dauerte, lag vermutlich auch daran, dass die Beter auf eine Zeitvorgabe verzichteten, also etwa so: „Gott strafe England bis zum Ende der KW (Kalenderwoche) 16 in 1917“. Wären die Menschen vor 100 Jahren nur etwas besser im Bereich Projektmanagement geschult gewesen, hätten sie das „Gott-strafe-England“-Projekt mit einer Machbarkeitsstudie genauer definiert. Sie hätten Aufgabenpläne, Ablaufpläne, Terminpläne, Kapazitätspläne, Kommunikationspläne und Kostenpläne erstellt. Sie hätten Meilensteine definiert und den aktuellen „Gott-strafe-England“-Projektstand mess- und überprüfbar gemacht. Das wäre auch für die Briten besser gewesen.

Das Ergebnis sehen wir jetzt: Chaos auf der Insel und ein drohender ungeordneter Brexit. Und das alles nur, weil unsere Ahnen nicht richtig gebetet haben, sondern das alles dem lieben Gott überlassen wollten. Daran sollte der neue, in St. Josef gegründete Gebetskreis denken. Gott ist kein „Wünsch-Dir-was“-Onkel. Und wenn doch, dann sagt er: Da habt Ihr, was Ihr wollt. Seht zu, wie ihr damit zurecht kommt.

Katholische Kirchengemeinde St. Josef

Lindenstraße 43, 12555 Berlin
Pfarrsekretärin Cordula Michalke
Tel. (030) 65 66 52-0
Fax (030) 65 66 52-14

Neue Bürozeiten:
Mo, Do keine Bürozeit
Di 15.00 – 18.00 Uhr
Mi, Fr 09.00 – 12.30 Uhr

Internet: www.st-josef-koepenick.de
E-Mail: st.josef.koepenick@gmx.de

Pax-Bank eG, IBAN DE41 3706 0193 6000 4280 17 (Konto 6 000 428 017)
BIC GENODED1PAX Blz. 370 601 93



Gottesdienststätten:

St. Josef
Lindenstraße 43
12555 Berlin
S3 Köpenick
Bus 164

Tram 27, 60, 61, 62, 63, 67, 68
Lindenstraße/Bahnhofstraße

St. Franziskus
Scharnweberstr. 9
12587 Berlin
S3 Friedrichshagen



Tram 60, 61
Müggelseedamm/Bölschestraße

Pfarrer:

■ Mathias Laminski (030) 65 66 52-12 Mathias.Laminski@web.de

■ Diakon im past. Raum:
■ Alfons Eising (030) 645 51 33 Alfons.Eising@erzbistumberlin.de

■ Gemeindereferent im past. Raum:
■ Stephan Napieralski (030) 53 01 13 73 Stephan.Napieralski@erzbistumberlin.de

■ Pastoralassistentin im past. Raum:
■ Theresia Härtel (0176) 31 28 09 15 Theresia.Haertel@erzbistumberlin.de

■ Pastoralreferent im past. Raum:
■ Christoph Dähnrich (0160) 525 39 10 Christoph.Daehnrich@erzbistumberlin.de

■ Pfarrvikar:
■ Leszek Bartuzi (030) 67 89 20 77 Leszek.Bartuzi@erzbistumberlin.de

■ Seelsorgerin Hospiz u. Krankenhaus
■ Köpenick: Christa Scholz Christa.Scholz@erzbistumberlin.de

Kirchenmusiker:

■ Tobias Segsa (030) 91 68 63 74 mail@tobiassegsha.de

■ Verwaltungsleiter im past. Raum:
■ Michael Reining (0174) 168 80 14 Michael.Reining@erzbistumberlin.de

■ Vorsitzender Pfarrgemeinderat:
■ Jan Sonnenberg j.sbg@freenet.de

■ Kindertagesstätte St. Josefstift, Joachimstr. 11, 12555 B., Leitung:
■ Corinna Lipok (030) 652 71 10 kita.josefstift@t-online.de

■ Kirchbau-Förderverein:
■ Vors. B. Ballhause (0170) 185 11 23 IBAN: DE87 1009 0000 3774 7200 05
BIC: BEVODEBBXXX